

Lage am ostdeutschen Arbeitsmarkt verschlechtert sich weiter

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Ostdeutschland wird im Jahr 2002 niedriger ausfallen als noch im Herbst vergangenen Jahres prognostiziert wurde.²¹ Statt Wachstum des Bruttoinlandsprodukts ist mit Stagnation zu rechnen.²² Dies hat Konsequenzen für die an sich schon ungünstige Lage am Arbeitsmarkt.²³

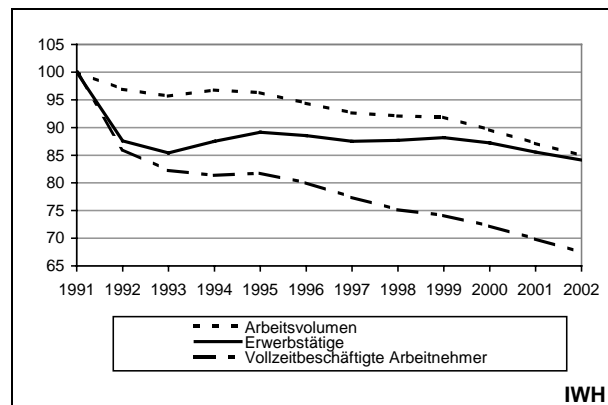
Bei Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Ostdeutschland wird in diesem Jahr die Zahl der Erwerbstätigen um 96 000 Personen gegenüber dem Vorjahr abnehmen. Im ersten Arbeitsmarkt werden per saldo sogar 113 000 Arbeitsplätze, und dies insbesondere im Baugewerbe und in der öffentlichen Verwaltung, verloren gehen.

Das ganze Ausmaß des Rückgangs des gesamtwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes wird jedoch erst bei Betrachtung des geleisteten Arbeitsvolumens, d. h. der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden, sichtbar: Es wird im Jahr 2002 mit 2,5% deutlich stärker abnehmen als die Zahl der Erwerbstätigen, die um rund 1,6% zurückgehen wird. Dies bedeutet, dass sich der Anteil von „klassischen“ Teilzeitarbeitsplätzen und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen zu Lasten von Vollzeitarbeitsplätzen weiter erhöhen wird (vgl. Abbildung 1). Zudem dürften die Unternehmen verstärkt Instrumente zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten wie Arbeitszeitkonten einsetzen. Dies ermöglicht es beispielsweise, in einer konjunkturellen Schwächephase aufgelaufene Überstunden zu kompensieren.

Vor dem Hintergrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des massiven Abbaus von Arbeitsbeschaffungs- und Struktur Anpassungsmaßnahmen in den vorangegangenen beiden Jahren wird die registrierte Arbeitslosigkeit im Jahr 2002 in Ostdeutschland weiter steigen. Mit jah-

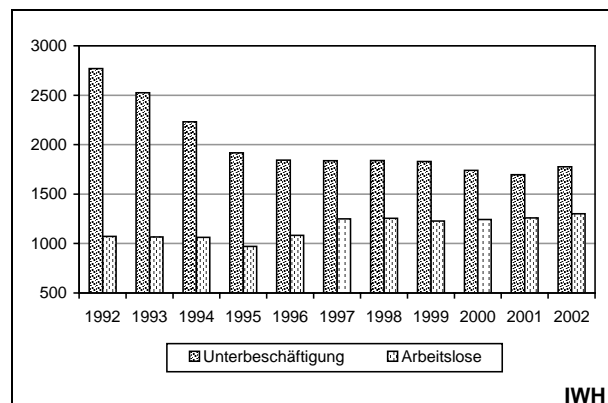
resdurchschnittlich 1,3 Mio. Personen wird sie ihren höchsten Wert seit der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion erreichen. Dies entspricht einer – auf die inländischen Erwerbspersonen bezogenen – Arbeitslosenquote von 18,1%. Betrachtet man hingegen die Entwicklung der gesamten Unterbeschäftigung, so wird deutlich, dass sie zwar in diesem Jahr mit knapp 80 000 Personen gegenüber dem Vorjahr zunehmen wird. Das Ausmaß der Unterbeschäf-

Abbildung 1:
Erwerbstätige und Arbeitsvolumen von 1991 bis 2002 in Ostdeutschland (ohne Berlin)
- 1991 = 100 -



Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Stand: Februar 2002); Autorenkollektiv: Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 2000 und 2001, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 1/2001, S. 24; Berechnungen des IWH; 2002: Prognose des IWH.

Abbildung 2:
Unterbeschäftigung und Arbeitslose von 1992 bis 2002 in Ostdeutschland (ohne Berlin)
- in 1 000 Personen -



Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Berechnungen des IWH; 2002: Prognose des IWH.

²¹ Vgl. DIW; HWWA; ifo; IfW; IWH; RWI: Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst 2001, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 14/2001, S. 364.

²² Vgl. ARBEITSKREIS KONJUNKTUR: Jahresausblick 2002: Warten auf die konjunkturelle Wende, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 1/2002, S. 4 ff.

²³ Seitens des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ wurden Anfang Februar 2002 für die Bundesländer Erwerbstätigenzahlen veröffentlicht, die an die gesamtdeutschen Eckwerte angepasst sind. Damit haben sich auch für Ostdeutschland – und zwar rückwirkend bis 1997 – die Daten zur Erwerbstätigkeit geändert.

tigung liegt jedoch im Jahr 2002 unter ihrem Niveau in den neunziger Jahren (vgl. Abbildung 2).

Staatliche Beschäftigungsprogramme wurden in den letzten beiden Jahren deutlich zurückgefahren und erreichten im Jahr 2001 ihren bisherigen Tiefstand. Zur Abmilderung der Auswirkungen der konjunkturellen Schwäche wird in diesem Jahr die Zahl der im zweiten Arbeitsmarkt geförderten Personen in Ostdeutschland um etwa 16 000 Personen

gegenüber dem Vorjahr aufgestockt werden. Dies entspricht einer Zuwachsrate von 9%. Etwa 3% der ostdeutschen Erwerbstätigen werden dann in Beschäftigung schaffenden Maßnahmen tätig sein. Auch die Zahl der Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung wird sich gegenüber dem Vorjahr um 14 000 Personen und damit um 11% erhöhen.

Hans-Ulrich Brautzsch (brt@iwH-halle.de)

Tabelle:

Eckdaten zum Arbeitsmarkt in Ostdeutschland (ohne Berlin)

- Inländerkonzept -

	1998	1999	2000	2001	2002
	<i>in 1000 Personen</i>				
Erwerbsfähige ^a	9 803	9 784	9 739	9 688	9 640
Erwerbstätige in Ostdeutschland (Inland)	5 950	5 983	5 917	5 804	5 708
Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt	5 652	5 653	5 687	5 631	5 518
<i>Auspendler</i>	410	435	436	444	466
<i>Einpendler</i>	128	130	134	138	138
Erwerbstätige aus Ostdeutschland (Inländer)	6 232	6 288	6 219	6 110	6 036
Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt	5 934	5 958	5 989	5 937	5 846
Unterbeschäftigung ^b	1 839	1 829	1 740	1 697	1 775
<i>Arbeitslose</i>	1 256	1 227	1 244	1 259	1 300
<i>Arbeitslose nach §§ 125, 126 SGB III</i>	35	33	35	36	35
<i>Ausfall durch Kurzarbeit in Vollzeitäquivalenten</i>	17	13	11	13	12
<i>Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen^c</i>	298	332	232	173	190
<i>Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung in Vollzeitäquivalenten</i>	133	129	130	126	140
<i>Teilnehmer an Deutsch-Lehrgängen</i>	6	6	5	5	5
<i>Vorruheständler^d</i>	94	89	78	79	85
<i>Altersteilzeit</i>			5	6	8
Erwerbspersonenpotential ohne Stille Reserve ^e	7 756	7 772	7 711	7 615	7 601
	<i>in %</i>				
Erwerbsbeteiligungsquote ^f	79,1	79,4	79,2	78,6	78,8
Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt ^g	60,5	60,9	61,5	61,3	60,6
Erwerbstätigenquote insgesamt ^h	63,6	64,3	63,9	63,1	62,6
Unterbeschäftigungsquote ⁱ	23,7	23,5	22,6	22,3	23,4
Arbeitslosenanteil an der Unterbeschäftigung	70,2	68,9	73,5	76,3	75,2
Arbeitslosenquote ^k	17,2	16,7	17,1	17,5	18,1
	<i>in Mio. Stunden</i>				
<i>Nachrichtlich:</i>					
Geleistetes Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen (Inland)	9 551	9 533	9 296	9 043	8 814
	<i>in Stunden</i>				
Geleistetes Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen (Inland)	1 605	1 593	1 571	1 558	1 544

^a Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 65 Jahren. – ^b Summe aus den nachgestellten Kursivwerten. – ^c Einschließlich Struktur Anpassungsmaßnahmen. – ^d Einschließlich der Arbeitslosen nach § 428 SGB III. – ^e Da Kurzarbeiter sowie Personen in Altersteilzeit bereits in der Zahl der Erwerbstätigen enthalten sind, wurde der Arbeitsausfall durch Kurzarbeit sowie Altersteilzeit in Vollzeitäquivalenten vom Erwerbspersonenpotential subtrahiert, um eine Doppelzählung zu vermeiden. – ^f Erwerbspersonenpotential ohne Stille Reserve in Relation zu den Erwerbsfähigen. – ^g Erwerbstätige im ersten Arbeitsmarkt in Relation zu den Erwerbsfähigen. – ^h Erwerbstätige im ersten und im zweiten Arbeitsmarkt in Relation zu den Erwerbsfähigen. – ⁱ Anteil der Unterbeschäftigung am Erwerbspersonenpotential ohne Stille Reserve. – ^k Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtheit von erwerbstätigen Inländern im ersten Arbeitsmarkt (ohne Kurzarbeit in Vollzeitäquivalenten), Arbeitslosen und Personen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Stand: Februar 2002); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des IWH; 2002: Prognose des IWH.